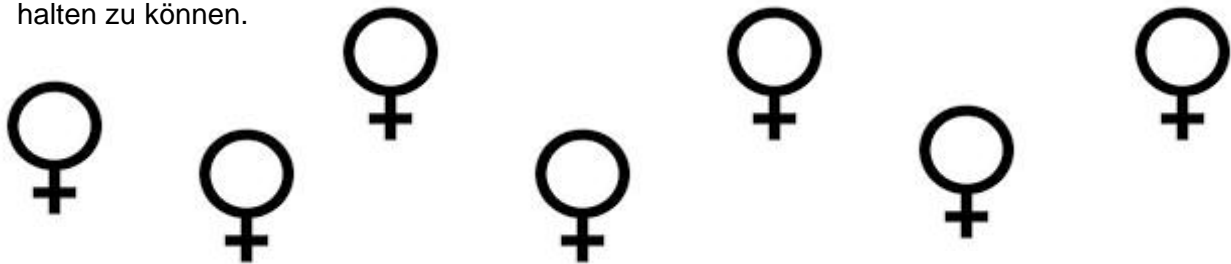


## Erlebnisbericht „Mädchen in Aktion“



Seit dem **1. April 2008** gibt es bei dem Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Chemnitz und Umgebung e.V. ein geschlechtsspezifisches Angebot für Mädchen und junge Frauen der Stadt Chemnitz, die sich u.a. im Kontext straffälligen Verhaltens befinden. Wir schaffen den Mädchen und jungen Frauen im Altersbereich zwischen 14 und 21 Jahren Freiräume und Schutzräume, in denen sie ihre geschlechtsspezifischen Anliegen und Themen einbringen können - ungestört und unbedrängt vom anderen Geschlecht.

Innerhalb der Maßnahme fahren wir mit den jungen Frauen auf eine Kursfahrt mit erlebnispädagogischem Ansatz. Erlebnispädagogik heißt für uns im Prozess zu arbeiten und mit Hilfe der Natur und anderen Medien und Methoden an und mit den Themen der Teilnehmerinnen aktiv zu arbeiten. Themen der Teilnehmerinnen sind u.a.: ihren eigenen Weg zu finden und diesen bekräftigen, auf ihren Bauch hören, mit Konflikten anders umgehen lernen, sich in grenzüberschreitenden Situationen abgrenzen und sich selbst halten zu können.



Jede Teilnehmerin hat eine Kontaktperson im „MiA“, d.h. eine sichere Bezugsperson, die sie einzeln und in der Gruppe durch die lange „MiA“ Zeit stabil begleitet. Sich sicher und selbst wirksam fühlen ist für die jungen Frauen, die auch teilweise „Täterinnen“ und Geschädigte selbst sind, besonders wichtig. Das möchten wir versuchen zu erreichen, indem wir ihnen Angebote machen, wo sie genau das spüren können.

Eine unserer diesjährigen Kursfahrten fand im Juni statt und führte über 3 Tage in die Sächsische Schweiz.

**Freitag** fuhren wir gemeinsam los und starteten die Kursfahrt mit einer Ankommensrunde und dem Bezug der Unterkunft. Dazu gehört natürlich auch selbstständig Essen einzukaufen und das gemeinsame zubereiten. Wir geben den größtmöglichen Freiraum und bieten einen gemeinsamen Tisch an, haben aber nicht die Erwartung, dass alle an einem Tisch sitzen.

Wir beachten immer, dass es keine freiwillig zusammen gefundene Gruppe ist, sondern wir arbeiten im Zwangskontext und die jungen Frauen haben ihre gerichtliche Auflage zu erfüllen. Dennoch ist es möglich Grenzen auszuloten und ins Gespräch zu kommen, was die jeweilige Teilnehmerin braucht, um an einer gemeinsamen Aktivität teilzunehmen. Hier geht es oft um Autonomie. Das Ankommen gestalteten wir noch mit einer kleinen symbolischen Reise zu einem Baum, der einen Überblick gibt und erdeten die Mädels mit einem Brief an sich selbst (siehe Anhang) Thematik „Der Eintritt in das gemeinsame Wochenende“.



Am **Samstag**, ging es ab ins Bielatal zu einem gemeinsamen Erlebnis und einer Herausforderung für die Mädchen und jungen Frauen. Die Erlebnisse suchen sich bei uns die Mädchen und jungen Frauen selbst aus und wir schauen gemeinsam vorher in den Gruppentreffen genau, was hilfreich ist bzw. was zu viele Ängste auslöst. Eine Aktivität die zu viel Angst auslöst lässt kein Lernen mehr zu. Der Zwang an einer Aktivität teilzunehmen besteht auch hier nicht, vielmehr der Wunsch von den Gruppenleiterinnen, dass die Teilnehmerinnen das Angebot nehmen und für sich nutzen können.



Das Motto für die gesamte Kursfahrt hieß „**Mein Weg...**“: weitergehen, zufrieden gehen, mit Haltung gehen, zu mir auf meinem Weg stehen, Hindernisse überwinden, sicher gehen, mutig sein und Neues wagen. Das Motto bildet für uns immer einen Rahmen, welches aus den verschiedenen Bedürfnissen und Themen der einzelnen jungen Frauen geschaffen wurde. Es stand also zuerst an, einen Weg in Zweiergruppen durch das Gebirge zu beschreiten, mithilfe eines GPS-Gerätes. Die Einweisungen und das Know-how erhielten sie von Astrid Sturm einer Erlebnispädagogin aus der Sächsischen Schweiz. Es folgte demnach eine Geocaching-Tour in unbekanntes Terrain, mit unbekannter Technik aber mit sich selbst als bekannter Person. Und genau darum ging es, wie kann ich mich ankern, was braucht es von mir einen unbekanntem Weg zu gehen und ihn auch zu finden. Nach einer Pause und Stimmungsrunde und einer

Stärkung gab es noch das Angebot des Abseilens. Dabei geht es wieder um den eigenen Weg, sich selbst halten zu können und eine „Schwelle“ zu überwinden. Genau in solchen Grenzsituationen sind die jungen Frauen oft und wir geben ihnen die Möglichkeit, sich genau in so einer hochemotionalen Situation ankern zu können, für sich Sorge zu tragen und sich zu kontrollieren. Grenzüberschreitende Situationen können ein heftiger Streit sein, eine Unterstellung über Facebook oder im realen Leben d.h. ein wahrgenommener Angriff gegen die eigene Person.

Dabei eine innere Stabilität zu erlangen und sich ankern zu können ist ein großes Entwicklungsziel im „MiA“. Drei von vier Teilnehmerinnen entschieden sich für das Abseilen. Nach einer erneuten Auswertungsrunde traten wir gemeinsam den Weg zurück in die Unterkunft an, um einen Grillabend vorzubereiten. Auch diese alltäglichen Situationen können Konfliktpotential in sich bürden und somit auch dem Prozess des erlebnispädagogischen Wochenendes dienlich sein. Die jungen Frauen müssen sich mit anderen auseinandersetzen und in den Austausch gehen, um beispielsweise Aufgaben zu verteilen oder lernen Stimmungen und Boykott der anderen jungen Frauen da sein zu lassen und damit umzugehen.



Am **Sonntag**, dem letzten Tag des Wochenendes, stand ein guter Abschluss und die Heimreise nach Chemnitz auf dem Programm. Damit die erlebnisreichen Tage eine runde Sache werden, beschränkten wir gemeinsam noch mal den Weg zum Anfangsort und suchten uns einen sonnigen Platz in der Natur. Hier erhielten die jungen Frauen noch einmal Zeit und Raum die drei Tage zu rekapitulieren und über „ihren Weg“ nachzudenken. Zudem erhielten sie die Aufgabe sich untereinander Rückmeldungen zu geben und Stärken an der anderen zu entdecken, um auch den Prozess in der Gruppe während des Wochenendes zu reflektieren. Anschließend stand der Fahrt in die Heimat nichts mehr im Weg und alle jungen Frauen gingen ihren „eigenen Weg“ in ihr ganz eigenes soziales Umfeld zurück.